

Schon wieder ein Angriff auf unsere Bequemlichkeit

Autor(en): **Meier, Marcel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 17

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marcel Meier

Schon wieder ein Angriff auf unsere Bequemlichkeit

Kuren in Schönheits-Tempeln, Frischzellen- und Hungerkuren — alles passé. Aus Amerika, woher denn sonst, kommt etwas total Neues: «Callanetics». Ja, die Strategen für Sportmoden und -marotten lassen sich stets etwas einfallen.

Aerobics, bei dem man mit rhythmischem Hüpfen, Spreizen, Dehnen und Kreisen zum Schwitzen kommt, wurde kürzlich durch «Joyrobic» erweitert, bei dem der Spass eine noch grössere Rolle spielen soll. Kaum war dieses neue Jungbrunnen-Bemühen bekannt, wurde das reichhaltige Fitness-Buffer nun durch «Callanetics» noch mehr bereichert.

Die Neukreation aus Amerika soll eine Kombination aus Ballett und Yoga sein. Die Erfinder behaupten, die Wirkung sei wie die eines Zaubers. Ihr Werbebehalt lautet daher auch marktschreierisch: «In 10 Stunden 10 Jahre jünger!» Damit muss ja nun die Schwelle zur ewigen Jugend endgültig erreicht sein ...

Warum gibt es immer wieder Leute, die noch etwas Besseres, noch etwas Durchschlagenderes für unser Wohlbefinden, für unsere Fitness und für unsere ewigwährende Jugendlichkeit herausstüfeln? Es ist, wie könnte es in unserer Business-Welt auch anders sein, das Geschäft. Sie haben entdeckt, wie und womit viel Geld zu verdienen ist. Es blieb ihnen nicht verborgen, dass im vergangenen Jahr rund 5000 Milliarden

Franken rund um den Globus ins sportorientierte Freizeitvergnügen investiert worden sind. Und dies fast ausschliesslich in den Industriestaaten.

Taumeln wir in einen Fitness-Rausch?

In Deutschland zum Beispiel betreiben laut Sportbund 24 Millionen Menschen in über 80 000 Turn- und Sportvereinen Sport. Weitere 15 Millionen Menschen bekennen sich zu sportlichen Ambitionen ohne Clubausweis. In rund 4500 Fitness-Studios finden Individualisten und Anti-Vereinsmeier ihr Refugium der Körperfreuden.

Ob man angesichts dieser stolzen Zahlen aber von einem Fitness-Rausch sprechen kann, ist damit nicht unbedingt bewiesen. Wie beim Schweizerischen Landesverband für Sport gibt es auch in Deutschland viele Sportler, die in zwei und mehr Verbänden eingeschrieben sind. Dazu kommen all die Unzähligen, die wohl als Mitglieder aufgeführt sind, ihres vollen Terminkalenders wegen aber kaum dazukommen, sich genügend sportlich zu betätigen. Und nützen tut ein sportliches Training leider

nur dann, wenn es regelmässig betrieben wird.

Eine Umfrage brachte es an den Tag

Zu denken gibt aber auch eine Umfrage in Deutschland, die interessante und auch erstaunliche Ergebnisse zeitigte. Laut *Frankfurter Rundschau* hat die Marplan Forschungsgesellschaft bei 15 000 Menschen eine Umfrage gemacht und sie dabei nach ihren liebsten Freizeitbeschäftigungen befragt. Vom Fernsehgucken bis zur Party, vom Kneipenbesuch bis zur Beschäftigung mit dem Strickstrumpf wurden alle einschlägigen Leidenschaften und Möglichkeiten aufgezählt. Auch für Heimwerken und für die Kultur gab es in der Interessensskala noch einen hohen Stellenwert. Der Sport jedoch, im Vorfeld als eindeutiger Spitzenreiter erwartet, rangiert bei dieser Umfrage weit hinten.

Dass nun ein drastischer Verjüngungsboom dank «Callanetics» zu befürchten ist und die Liste der 100jährigen am Radio bald zur Gewohnheit wird, ist nicht anzunehmen, ist doch der Hang zur Bequemlichkeit bei der Mehrheit immer noch grösser als der Wille, täglich ein Fitness-Programm auf sich zu nehmen, sei es nun durch Joggen, Skilanglauf, Radfahren, Schwimmen, Aerobics, Joyrobic oder Callanetics, dem letzten Fitness-Modeschrei.

